



# Strukturentwicklung im Prozess - Thüringer Kommunen auf dem Weg zu Runden Tischen Gesundheit

Kongresses „Armut und Gesundheit“

Satellitenveranstaltung

„Zusammen wachsen! – Unterstützung integrierter kommunaler Strategien für ein  
gesundes Aufwachsen“

12. März 2014, TU Berlin

Constanze Planert

Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V. -AGETHUR-

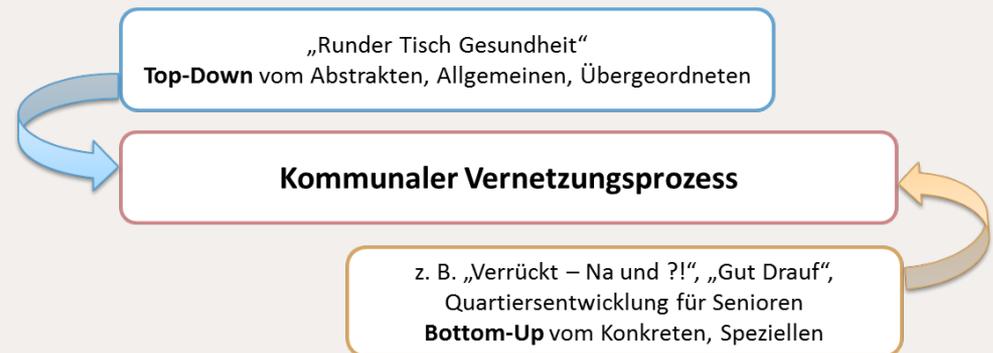


## Gliederung

- 1. AGETHUR – Arbeitsschwerpunkt Kommunale Gesundheitsförderung**
- 2. Entwicklung einer kommunalen Vernetzungsstruktur**
- 3. Vernetzungsaufbau in der Modellregion Wartburgkreis**
- 4. Empfehlungen aus der Sicht einer Prozessbegleitung**
- 5. Reflexion des eigenen Tuns – Coachings für die operative und strategische Steuerung**

## 1. AGETHUR – Arbeitsschwerpunkt Kommunale Gesundheitsförderung

- **Prozessbegleitung** von Thüringer Modellregionen (kreisfreie Stadt, Landkreis) bei dem Aufbau einer gesundheitsförderlichen Kommunalentwicklung
- Etablierung einer kommunalen **Vernetzungsstruktur als Arbeitsformat/-architektur** (nachhaltig, flexibel)
- **Qualifizierung und Begleitung von Netzwerkkoordinatoren**, um die Vernetzung professionell führen zu können (Netzwerkmanagement)
- Gesundheitsförderung ist **Strukturentwicklung** in der Kommune → fördert die multisektorale Vernetzung, Kooperation und Partizipation



## 2 Entwicklung einer kommunalen Vernetzungsstruktur

### Vision:

- **Verankerung von Gesundheitsförderung auf kommunaler Ebene**
- **Berücksichtigung von Gesundheitsförderung in kommunalen Entscheidungen**

### Leitziele:

- Etablierung eines Vernetzungsmodells in Thüringer kreisfreien Städten und Landkreisen als Instrument der Kommunalentwicklung, welches sich als Handlungsstrategie am gesundheitspolitischen Aktionszyklus orientiert
- Kommunalverwaltung übernimmt Koordinationsfunktion (z.B. Stabsstelle Stadtentwicklung, Amt für Familie, Soziales & Gesundheit)

### Maßnahmen:

#### **Inhalte der Prozessbegleitung**

- Gründung der Vernetzungsstruktur
- Priorisierung von Themen
- Bestandsanalysen (Strukturen)
- Bedarfserhebungen und –analysen
- Leitbildentwicklung
- kommunale Gesundheitskonferenzen
- Ratsbeschluss zur integrierten Gesundheitsförderung

#### **Weitere Angebote**

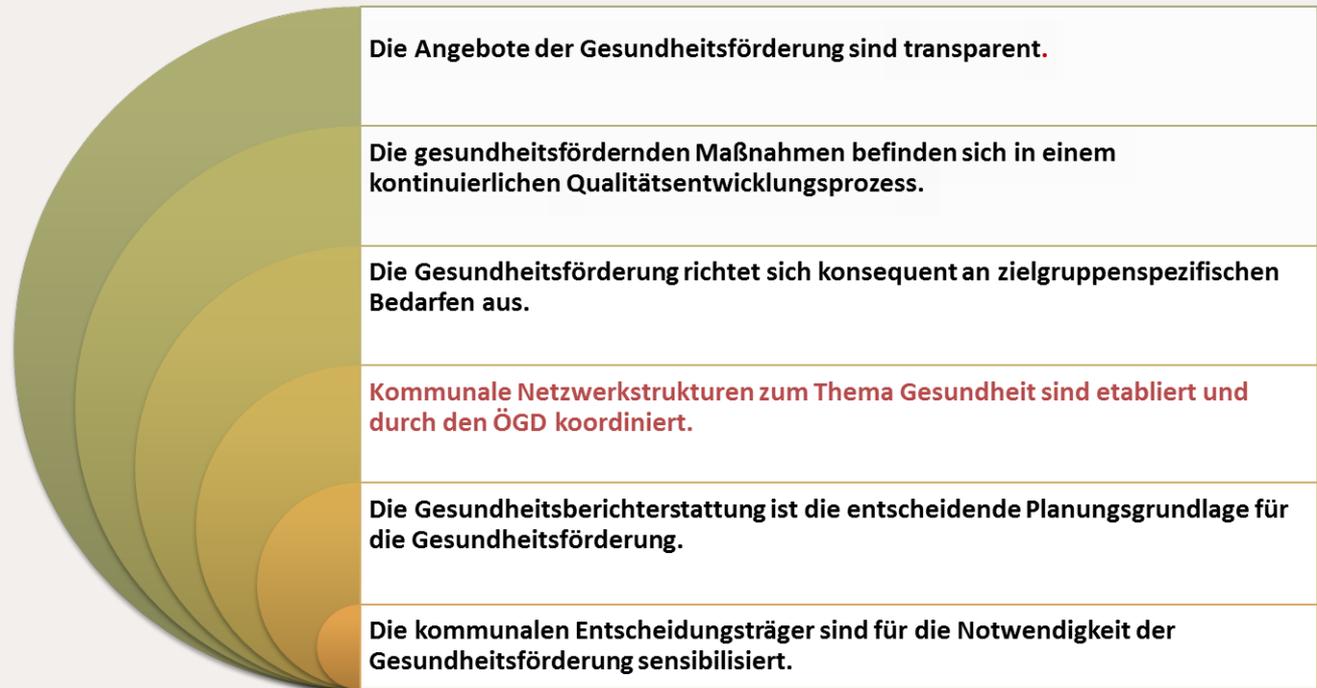
- Bedarfsgerechte Fortbildungsveranstaltungen
- Referententätigkeit
- Moderation
- Vermittlung konkreter Maßnahmen nach Bedarf

## Rückendeckung vom Land: Der Thüringer Gesundheitszieleprozess

### Gesundheitszielbereich 5 „Entwicklung von bedarfsgerechten und qualitätsgesicherten Strukturen und Angeboten der Gesundheitsförderung Angeboten“

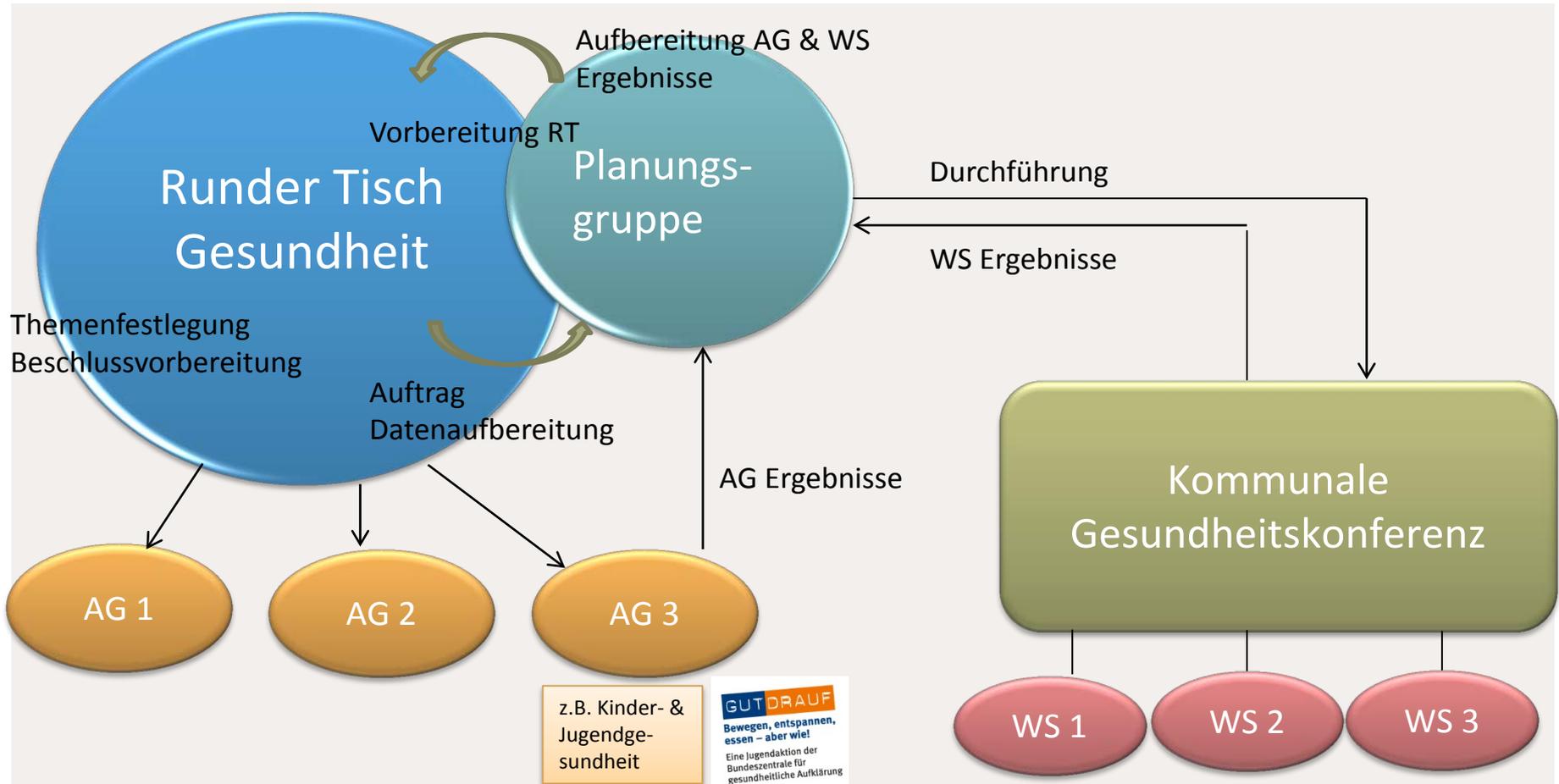


[www.gesundheitsziele-thueringen.de](http://www.gesundheitsziele-thueringen.de)



Darstellung der Teilziele des Gesundheitszielbereiches 5, AGETHUR 2013.

## Vernetzungsmodell „Runder Tisch Gesundheit“





Merkmale	Runder Tisch Gesundheit	Planungsgruppe
Selbstverständnis	Interdisziplinäres Entscheidungsgremium (strategische Steuerung)	Koordination/Netzwerkmanagement (operative Steuerung)
Kernmerkmale	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Etabliertes Gremium der Kommunalentwicklung, nicht öffentlich</li> <li>• Einberufung durch Landrat, Vorsitz Beigeordneter/Sozialdezernent</li> <li>• Fester Mitgliederstamm</li> <li>• Geschäftsordnung (partizipativer Abstimmungsprozess, hohes Maß an Verbindlichkeit)</li> <li>• 1-2 mal jährlich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Koordination (Abstimmung verschiedener Aktivitäten, Verbesserung des Zusammenwirkens)</li> <li>• Aktiver Partner der Kommunalentwicklung als Planer, Steuerer und Umsetzer</li> <li>• Paritätischer Abstimmungspartner des Runden Tisches Gesundheit (somit Doppelfunktion)</li> <li>• 8-10 mal jährlich</li> </ul>
Teilnehmer (mit Entscheidungsfunktion)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachebene (Jugendamt, Sozialamt, Gesundheitsamt, Wirtschaftsförderung, Entwicklungsplanung, Wissenschaft, Vertreter bestehender Arbeitskreise)</li> <li>• Akteure der Basis (Initiativen, Bündnisse, Freie Träger, Krankenkassen, Selbsthilfe, etc.)</li> <li>• Bürger</li> <li>• Politische Entscheidungsträger</li> <li>• Ca. 15 Personen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Amtsärztin/Amtsarzt und deren Beauftragte (Gesundheitsförderinnen), eventuell Personen aus anderen Fachgebieten</li> <li>• Max. 5 Personen</li> </ul>
Aufgaben	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsansatz: Public Health Action Cycles</li> <li>• Entwicklung von kommunalen gesundheits- und sozialbezogenen Zielen</li> <li>• Themenpriorisierung/ Themenfestlegung</li> <li>• Auftragsvergabe an Planungsgruppe zur Datenaufbereitung, Datenanalyse</li> <li>• Vorbereitung von Beschlussvorlagen für den Kreistag aus den Ergebnissen der Kommunalen Gesundheitskonferenz</li> <li>• gemeinsame Vereinbarungen zu: Leitlinien und Konzeptionen, Erkennen von besonderen Problemfeldern, Einbeziehung benachteiligter Bevölkerungsgruppen, Vereinbarungen über regionale Wirkungsbereiche, Qualitätssicherung, Absprachen zum Mitteleinsatz, Evaluation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitung des Runden Tisches</li> <li>• Datenaufbereitung und Datenanalyse</li> <li>• Durchführung kommunaler Gesundheitskonferenzen (Organisation, Moderation, Dokumentation, Kooperation, Partizipation)</li> <li>• Redaktionelle Aufbereitung der Ergebnisse der Gesundheitskonferenz zur Vorlage für den Runden Tisch</li> </ul>

### 3 Vernetzungsaufbau in der Modellregion Wartburgkreis

#### Wartburgkreis:

- Modellregion seit 2011
- Partnerkommune seit 2013

#### Erkennen des Bedarf des ÖGDs:

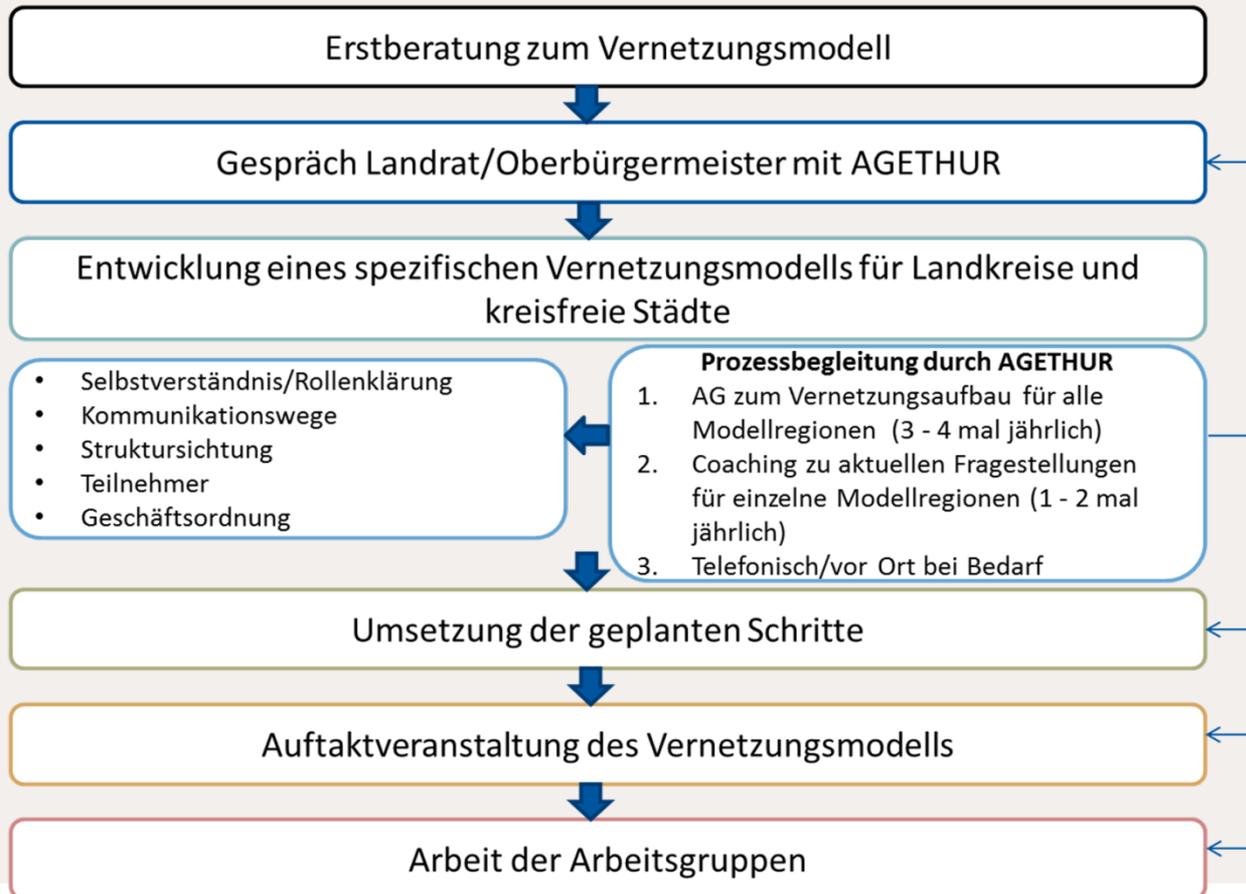
- komplexe Problemlagen können nur gemeinsam gelöst werden → Bedarf nach Koordinierung und Kooperation
- „Es läuft so viel Gutes!“ → Transparenz herstellen → Strukturen und Maßnahmen bündeln → **koordinieren**

Verantwortliche Personen verschiedenerer Arbeitsbereiche und Arbeitsebenen müssen **kooperieren**, d.h.

- **Synergetisch** → Neues kann geschaffen werden, was durch separates, unkoordiniertes Handeln nicht möglich ist
- **Additiv** → Zusammenfassung von Prozessen und Abläufen, um optierenden Effekt zu erzielen

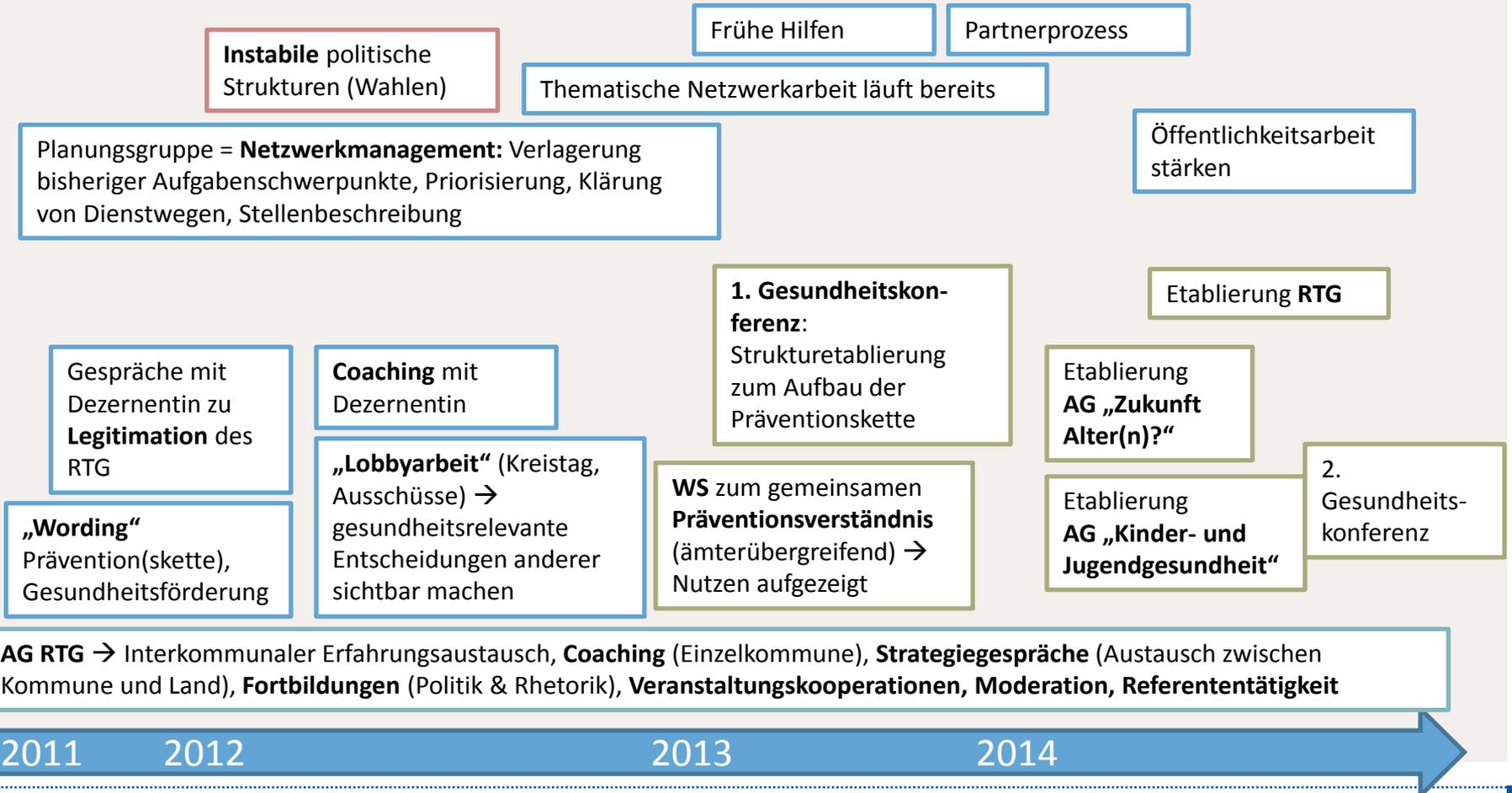
### 3 Vernetzungsaufbau in der Modellregion Wartburgkreis (2)

#### Verlauf der Prozessbegleitung



### 3 Meilensteine der strategischen Planung

Prozessbegleitung der Planungsgruppe: Amtsarzt, Gesundheitsförderer, Psychiatriekoordinator, Seniorenbeauftragte



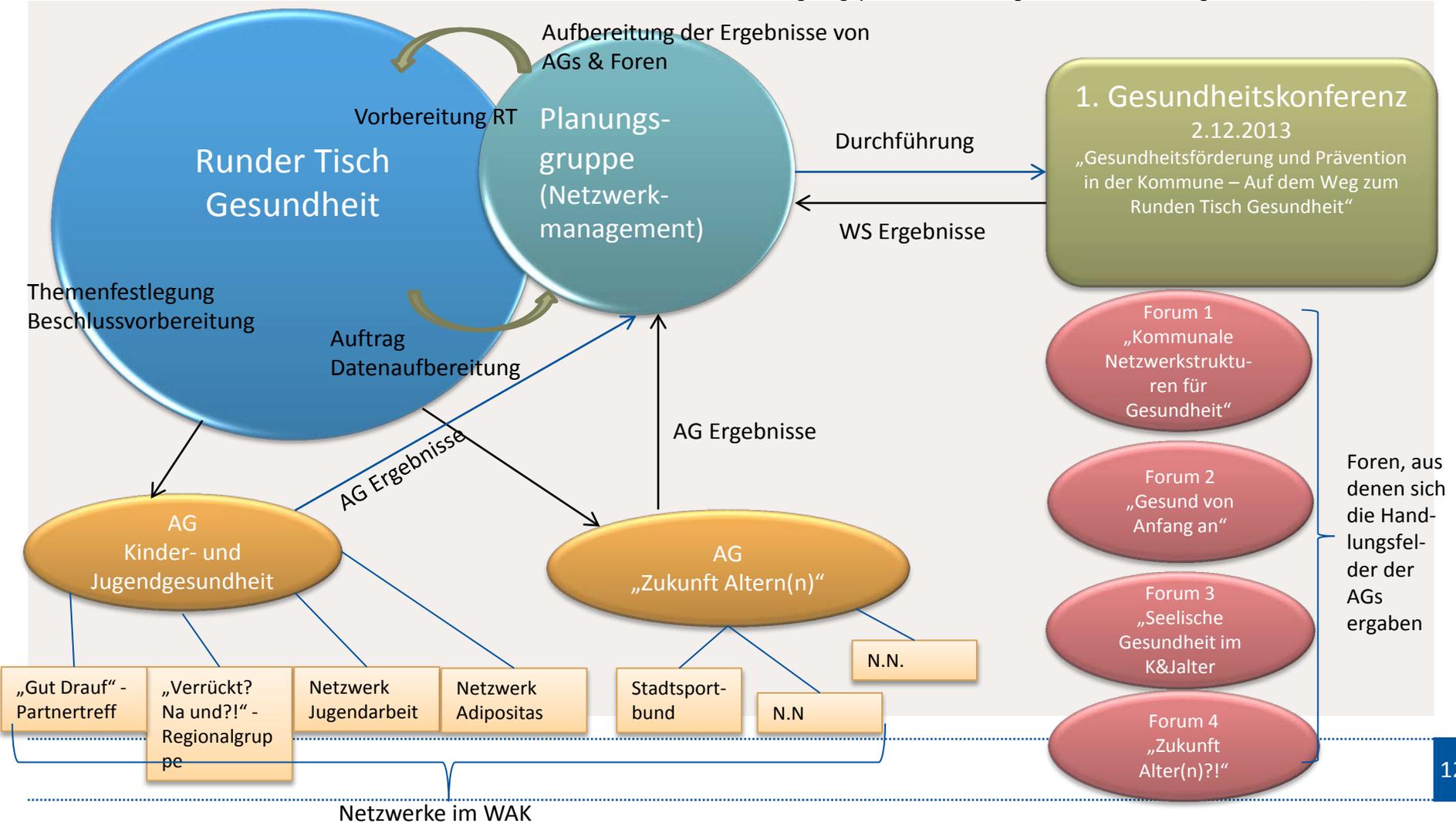
## Arbeitsergebnisse WAK September 2011



Abbildung: Erste Planung der Vorgehensweise im Wartburgkreis. AGETHUR, 2011.

## Modell des Zusammenwirkens der Vernetzungsinstrumente zum Aufbau einer Präventionskette über die gesamte Lebensspanne (Stand Februar 2014)

Abbildung: Angepasstes Vernetzungsmodell des Wartburgkreises. AGETHUR, 2014.



## 4 Empfehlungen aus der Sicht einer Prozessbegleitung

### Unbedingt klären!

- **Mandat** (Auftrag) zur Netzwerkbildung auf kommunalpolitischer Ebene: Habe ich eine Erlaubnis? Was sind meine Aufgaben? → Schärfung des eigenen Stellenprofils
- **Vordenkerarbeit**: Wie soll das Netzwerk aussehen? → Architektur eines geplanten kommunalen Netzwerkes (Arbeitsformate und dessen Funktion: Runder Tisch, Steuerkreis, Arbeitskreise, Konferenzen, Workshops, etc.)
- **Fach- und Umgangssprache**: Unterschiedliches Verständnis von Begrifflichkeiten ausräumen
- **Wie wollen wir zusammen arbeiten?** Hierarchiestrukturen vs. partnerschaftliches Arbeiten in Netzwerken → Selbstverständnis herstellen (z.B. über Geschäftsordnung)
- **Steuerungsgruppe bilden!** Schon im kleinen Kreis bündeln: Wer trägt mit mir das Vorhaben i.S. von wer hat das gleiche/ähnliche Anliegen? Entlastung!

## Empfehlungen aus der Sicht einer Prozessbegleitung (2)

### Hier muss ich mich schlau machen!

- **Kenne ich meine Kommune?** Strukturen, Aufgabenbereiche, Ansprechpartner (Ämter, Ausschüsse, etc.)
  - ▶ Wer ist die Stabsstelle für die strategische Kommunalplanung? Hier andocken, denn Netzwerkkoordination ist ein Service, den man anbieten kann (es kümmert sich jemand oder mehrere (Planungsgruppe))
- **Wann spreche ich mit der Politik?** (z.B. für das Mandat zur Vernetzung)
  - ▶ Günstige Zeitpunkte zum inhaltlichen Aufsatteln beachten: Wahlen, Berichterstattung, Großereignisse, Sitzungstermine, Haushalt
- **Kommunale Zieleprozesse** – gemeinsam denken und entwickeln
- **Öffentlichkeitsarbeit** zu Ergebnissen kommunaler Vernetzung (Was kann wie für die Bürger transparent gemacht werden? Was bleibt internes Arbeitspapier?)
  - ▶ Zusammenarbeit mit Pressestelle!
- **Rhetorik** und Informationsvermittlung einüben

## Empfehlungen aus der Sicht einer Prozessbegleitung (3)

### Unbedingt beachten (hohe Veränderungsresistenz)!

- **Amtsinternes Denken der Zuständigkeiten**
  - ▶ Akzeptanz gegenüber: Arbeits- und Fachbereichslogiken, Arbeitsbiographien/-historien, TIPP: Erfahrungen als Ressource nutzen!
  - ▶ Sachlich bleiben: Gesundheit ist Querschnittsthema → Anknüpfungspunkte aus den Fachbereichen finden
- **Parallelstrukturen – Konkurrenzen um Ressourcen**
  - ▶ Sinn und Zweck kooperativen Handelns deutlich machen
- **Kommunales Tempo von Veränderungsprozessen → Akzeptieren!**
- **Arbeit mit der Politik in Wahlperioden** (z.B. 4 Jahresperspektive von Politikern)
- **Mit allen reden → Dialog als Methode!** Aber auch beachten:
  - ▶ Kommunikation aufrechterhalten!
  - ▶ Situation beurteilen: Was soll kommuniziert werden?
  - ▶ richtige Kommunikationskanäle bestimmen
  - ▶ Regelmäßige Kommunikation (Disziplin)
  - ▶ Feedback geben!

## 5 Reflexion des eigenen Tuns – Coachings für die operative und strategische Steuerung

### Netzwerkkoordination im Gesundheitsbereich: komplex, anspruchsvoll, konfliktreich

#### Koordinatoren werden durch Coachings gestärkt, um:

- Vergangenes professionell zu reflektieren und analysieren zu können,
- die nächsten Schritte strategisch und operativ planen zu können,
- Erfolgreiches zu vergegenwärtigen und sichtbar nach außen zu machen,
- aber auch, um eigenen Konflikten und persönlichen Fragestellungen Raum zur Klärung zu geben.

#### Aus Sicht der Kommunen helfen die Coachings dabei:

- das Verständnis von Gesundheitsförderung als Querschnittsthema zu schärfen,
- Parallelstrukturen aufzubrechen,
- Transparenz in Bezug auf Personen, Strukturen und Prozesse zu schaffen und
- Methoden zu entwickeln, die dazu beitragen, die Akzeptanz eines ganzheitlichen auf dem Determinanten-Ansatz aufbauenden Gesundheitsverständnisses bei allen Stakeholdern zu steigern.

Planert, C., Maercker, U.: Abrufbar unter: <http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/newsletterjuni2013/>



***"Zusammenkommen ist ein Beginn.  
Zusammenbleiben ein Fortschritt.  
Zusammenarbeiten ist ein Erfolg."  
Henry Ford I***

## **Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

Constanze Planert

Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V. –AGETHUR–

Carl-August-Allee 9

99423 Weimar

[www.planert@agethur.de](mailto:www.planert@agethur.de)

[www.agethur.de](http://www.agethur.de)

[www.gesundheitsziele-thueringen.de](http://www.gesundheitsziele-thueringen.de)